

Beamerpräsentation für Ausbilder

Gerätekunde

Überblick über Fanggeräte, Ausrüstung und Methoden
für die Angel-, Netz-, Reusen- und Elektrofischerei
Überblick über die Behandlung des Fangs

Entwickelt bei
HEINTGES LEHR- UND LERNSYSTEM GmbH
Leopoldstraße 4, 95615 Marktredwitz, Tel. 09231/4198, Fax: 09231/4199
www.heintges-shop.de

in Zusammenarbeit mit
Dr. Hermann Bayrle,
Regierungsdirektor a. D., ehemals Ausbildungsleiter in der
Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, 82319 Starnberg
www.lfl.bayern.de
und
Willi Frosch,
BALZER Angelgeräte, 36367 Wartenberg / Angersbach
www.balzer.de

Vorwort

Die Methoden des Fischfangs sind vielfältig: Fischfang mit der Handangel, Forellenfang mit der Hand im Bach, Elektrofischerei, Zugnetzfisherei, Fischerei mit Stellnetz, Reusen, Kresteller, Legangel und Senknetz. Damit ist auch gleich die Frage beantwortet, warum dieses Heft auch Netze, Reusen und das Elektrofischen behandelt. Fischerei heißt, eine den Hegezielen entsprechende nachhaltige Bewirtschaftung von Fischwassern. Dazu reicht eine Fangmethode in der Regel nicht und mit der Handangel lassen sich höchstens kleine Gewässer (z. B. ein Forellenbach) bestandsgerecht bewirtschaften. Mehrere Lehrpläne der Bundesländer sehen deshalb die Behandlung dieser Geräte im Rahmen der Vorbereitung auf die Fischerprüfung verpflichtend vor, schon deshalb muss diese bundesweit eingesetzte Broschüre diese Lerninhalte enthalten.

Im Gebiet Gerätekunde sind die praktischen Fertigkeiten ganz entscheidend. Prägen Sie sich im praktischen Unterricht die Anfertigung von Knoten und das Binden von Montagen gut ein und üben Sie fleißig.

Meine Erfahrung:

Mit gekauften Haken habe ich beim Fischfang oft Fische verloren, da die Hakenbindung aufgegangen ist. Mit selbst gebundenen Haken ist mir das nie passiert! Natürlich kann der weniger erfahrene Fischer mit einer Vielzahl von käuflichen Montagen Fische fangen, der Könner bindet seine Montagen für Friedfische, Raubfische, Aal und Meeresfische (Pilk-, Naturköder-, Brandungssystem) selbst und hat damit in der Regel auch größeren Erfolg.

Um nachhaltig beim Fischen Erfolg zu haben, dazu gehört viel Erfahrung, Wissen und praktisches Können.

Daher meine Empfehlung an die Ausbildungsteams und die neuen Fischer:

Nach bestandener Fischerprüfung gemeinsame Praxistage organisieren, z. B. zum Grundangeln oder Fliegenfischen, gemeinsam Fliegen binden, Haken binden, Montagen für die Binnen- und Meeresfischerei herstellen, gemeinsam Fische für die Küche vorbereiten oder räuchern. Eine gute Fortbildung nach bestandener Fischerprüfung ist ein wichtiger Schlüssel zum Fangernfolg und zur nachhaltigen und schmackhaften Fangverwertung.

Freuen Sie sich auf viele erfüllte Stunden am Fischwasser. Aus meiner Erfahrung kann ich bestätigen: Ein Angeltag in der freien Natur, eins zu werden mit der Natur, das ist für mich eines vom Schönsten was wir erleben können. Aus meiner Sicht ist es das aber nur, wenn man sich auf sein Gerät verlassen kann und im Falle eines Fanges jeder Fisch bestmöglich und tierschutzgerecht behandelt wird.

Dr. Hermann Bayrle

Organisatorische und methodische Anregungen für den Ausbilder

- Anregungen zur Selbstreflexion -

Zu Beginn des Kurses:

- Der Ausbilder stellt sich vor.
- Die Kursteilnehmer stellen sich vor (vorteilhaft: Namensschilder).
Grund: Die Kursteilnehmer freuen sich, wenn der Ausbilder sie bald mit Namen kennt.
- Die Erwartungen werden (z. B. durch Kartenabfrage oder einfach im Gespräch) abgefragt.
- Zeitliche und inhaltliche Ziele werden gemeinsam festgelegt.
- Jeder Kursteilnehmer sollte einen guten DIN-A-4 Spiralblock oder ein DIN-A-5 Notizbuch besitzen.

Gerade beim Begriffelernen kann die Karteikartenmethode hilfreich sein. (Kursteilnehmer dazu anregen:

- auf der Vorderseite der Karte steht ein Begriff
- auf der Rückseite Definition/Information/alles Wissenswerte zu diesem Begriff)

Die für die einzelnen Kapitel vorgeschlagenen Methoden sind natürlich auch bei der Erarbeitung und Wiederholung anderer Kapitel möglich. Sie wurden exemplarisch dort zugeordnet, wo sich ein methodisches Vorgehen besonders günstig anbietet.

Wichtig:

Erfolgreiches Lernen findet insbesondere dort statt, wo der Lernende hohe Eigenaktivität entfaltet!

Der Unterricht läuft nicht immer glatt, motivierend und erfolgreich. Zur Bewältigung auftretender Schwierigkeiten gibt es Tipps in Hülle und Fülle. Jede Unterrichtssituation ist vor allem durch vier Faktoren bestimmt, nämlich den Unterrichtenden (Ausbilder), den Lerner/die Lerngruppe, den zu vermittelnden Lerninhalt sowie die Lernumgebung.

Ob einer der folgenden Tipps erfolgreich angewandt werden kann, ist entscheidend von der konkreten und jeweils einmaligen Unterrichtssituation abhängig - das Patentrezept für schwierige Situationen gibt es nicht! Es kann durchaus sinnvoll sein, schon zu Beginn eines neuen Kurses auf einige der folgenden Probleme mit gezielten Hinweisen einzugehen (Vereinbarung von Spielregeln).

Sich als Ausbilder die Frage stellen: Was tue ich, wenn ...

• ... mir ein inhaltlicher/sachlicher Fehler passiert?

(Sachliche Fehler in jedem Falle korrigieren, damit nichts Falsches mitgelernt und verfestigt wird.)

- Fehler nicht vertuschen oder verschweigen - niemand ist "unfehlbar"!
- Gelassen/humorvoll reagieren, wenn der Fehler durch die Lerngruppe entdeckt wird - richtige Darstellung selbst oder durch die Gruppe (Lerngemeinschaft)!
- Den Fehler sachlich korrigieren und später nochmals die richtige Sachdarstellung vortragen (falsche Darstellung wird so nachhaltig ausgelöscht).
- Richtige Darstellung im Lehrraum in geeigneter Weise zum Aushang bringen und erläutern.

• ... mir ein zwischenmenschlicher Fehler passiert?

(Bloßstellungen, ironische oder gar sarkastische Äußerungen können sehr verletzend wirken und das Lehrgangsklima negativ belasten.)

- Eine unmittelbare, spontane Entschuldigung aussprechen.
- Aus dem Unterricht aussteigen und über die Sache reden (insbesondere notwendig, wenn mehrere Kursteilnehmer betroffen sind - ist die Beziehungsebene stark gestört, so ist eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit kaum noch möglich; in diesem Falle hat die Bereinigung des Konflikts Vorrang).
- Klärendes Gespräch im Anschluss an den Kursabend (insbesondere, wenn die zwischenmenschliche Schiene zu einem Kursteilnehmer zum wiederholten Male erschüttert wurde).
- Um Verständnis für die eigene Situation, für das eigene Verhalten werben.
- Mit Humor reagieren, dabei auch über sich selbst lachen können.
- Eine Abmachung/Vereinbarung treffen (insbesondere, wenn ich nicht alleine Verursacher der Situation bin).

- **... ich im Kurs oder bei einzelnen Teilnehmern Unlust und Langeweile verspüre?**

(Lernmotivation ist ein entscheidender Faktor für erfolgreiches Lernen - Unterricht soll deshalb grundsätzlich ein motivierendes und interessantes Geschehen sein.)

- Eigene Methode überprüfen (ist mein Unterricht ... zu wenig abwechslungsreich, zu wenig anschaulich, zu wenig teilnehmeraktivierend, zu hoch oder zu niedrig angesetzt, zu sachorientiert und trocken, zu wenig zielorientiert...).
- Prüfen, ob die Ursache in der räumlichen Umgebung liegt (ungemütlich, schlechte Sicht nach vorne, Stühle und Tische, Beleuchtung ...).
- Nach den Ursachen fragen und gegebenenfalls gemeinsam Lösungen suchen.
- Unlust und Langeweile ignorieren.
- Mit Humor reagieren.
- Neben der Inhaltsebene auch die Beziehungsebene pflegen (auch erwachsene Lerner reagieren positiv auf Lob, Teilnehmer mit Namen ansprechen ...).

- **... die Gruppe etwas anderes will als ich?**

(Zielkreis und transparentes Vorgehen ist anzustreben; die Kursteilnehmer sollen über das Wohin und Wie des Vorgehens informiert sein.)

- Das eigene Vorgehen, die Methode, die ausführliche oder knappe Behandlung eines Inhaltes begründen.
- Dem Wunsch der Gruppe auch einmal nachkommen, wenn es sachlich und fachlich möglich ist.
- Analysieren, ob wirklich die ganze Gruppe etwas anderes will als ich (ein Teilnehmer, der in der „Wir-Form“ spricht, gibt eventuell nur seine eigene oder die Meinung weniger wieder!).
- Nicht vorschnell auf Wünsche einzelner Mitglieder der Lerngruppe eingehen. Als Ausbilder habe ich die Erfahrung mit Lerngruppen, kenne ich das Ziel, weiß, ob ein anderes Verfahren/ein anderer Lernweg auch zum Erfolg führen kann.
- Mit Humor reagieren.

- **... sich einzelne Kursteilnehmer während des Kurses ständig unterhalten?**

(Solche Unterhaltungen können Ihre Aufmerksamkeit als Ausbilder sowie die Aufmerksamkeit der übrigen Kursteilnehmer erheblich stören. Auch die sich unterhaltenden Teilnehmer sind nicht bei der Sache.)

- Unterscheiden, ob es sich um eine produktive Unruhe handelt (spontane Unterhaltung zwischen den Teilnehmern zur Sache) oder aber um eine „geschwätzige“ Unruhe.
- Vortrag/Unterricht unterbrechen, Augenkontakt zu den „Schwätzern“. Wenn diese wieder auf den Ausbilder konzentriert sind, einfach fortfahren.
- „Dauerschwätzer“ nach einem Kursabend auf das Problem ansprechen und bitten, dass Nebengespräche unterbleiben.
- Unterricht unterbrechen und nachfragen, ob etwas nicht verstanden oder unklar ist.
- Bei wiederholter Störung auch einmal das eigene Unbehagen äußern („Ich möchte Sie bitten, Ihr Gespräch in der Pause fortzusetzen. Ihr Plaudern stört mich und auch die anderen Kursteilnehmer!“).
- Humorvoll reagieren - z. B. „Ich merke an Herrn X und Y deutlich, dass wir eine kurze Plauderpause brauchen.“
- Pause einlegen, in dieser die beiden gegebenenfalls auf das Problem ansprechen.

- **... Kursteilnehmer alles besser wissen oder meine Methode kritisieren?**

(Es gibt diese Nörgler, Besserwisser, Fehlersucher und es gibt Ausbilder, die auf diesen Typ Teilnehmer überreagieren oder verunsichert reagieren.)

- Auf berechnete Kritik sachlich reagieren und Stellung beziehen, das angesprochene Problem gegebenenfalls abstellen.
- Pauschalisierung zurückweisen („Wir meinen, wir erreichen das Lehrgangsziel so nicht ... Sie reden immer so abstrakt ... jeder Kursabend ist bei Ihnen langweilig...“ - Sie meinen also, dass wir das Lehrgangsziel nicht erreichen ... wann konkret war meine Sprache zu abstrakt? ... wann und wodurch war ein konkreter Abend für Sie langweilig?).
- Lehrgangsteilnehmer mit seinem, mit ihrem Wissen einbeziehen (z. B. zu Beginn eines neuen Themas Vorwissen abfragen ... ein Thema zur Abhandlung einem Kursteilnehmer übergeben - vor allem dann, wenn dieser hier wirklich Fachmann ist).
- Typischen „Nörgler/Meckerer“ auch einmal „auflaufen lassen“ - ihn um seine Sachdarstellung bitten oder in ein Fachgespräch verwickeln, das ihm schnell seine Grenzen zeigt.
- Humorvoll reagieren (z. B. an den Nörgler im Kurs: „Bis hier noch einverstanden?“ oder gleich zu Beginn ihm gelbe und rote Karte in die Hand geben: „Bitte zeigen Sie meine Fouls heute hiermit an - natürlich will ich eine Begründung für die jeweilige Karte“).
- Dauermeckerer, dessen Äußerungen sich negativ auf das Arbeitsklima auswirken, unter vier Augen auf das Problem ansprechen.

- **... ich einen Vielredner im Kurs habe?**

(Vielredner lernen im positiven Sinne dadurch gut, dass sie sich häufig mit eigenen Beiträgen in den Unterricht einklinken. Andererseits können diese durch endlose Redeergüsse auch den Lehrgang bremsen und solche Lerner negativ beeinflussen, die sich durch solche Beiträge von effektiver Lernarbeit abgelenkt fühlen. Negativ ist der Kursteilnehmer zu sehen, der als Vielredner Selbstdarstellung betreiben will.)

- Eine Redepause nützen und selbst wieder das Wort übernehmen.
- Vielredner unter vier Augen auf das Problem ansprechen.
- Humorvoll reagieren, z. B.: Herr X, gelingt es heute in einem Satz? - oder Geste: demonstrativ hinsetzen (weil ja wohl wieder ein langer Beitrag kommt).
- Bitten, den „mit Sicherheit interessanten Aspekt“ in der Pause oder beim anschließenden Bierchen zu vertiefen/ auszubreiten.

- **... ich das Gefühl habe, dass die Arbeits- und Lernhaltung des Kurses unterdurchschnittlich ist und somit das Erreichen des Zieles gefährdet erscheint?**

(Als Ausbilder verfüge ich über Erfahrungswerte darüber, zu welchem Zeitpunkt im Lehrgang welches Wissen vorhanden sein sollte - die Kursteilnehmer haben ein Recht auf Information über den aktuellen Lernstand:

- Liegen wir sehr gut, normal oder nicht so gut „im Rennen“? - Miteinander auf Erfolgskurs gehen ist ein Geheimnis erfolgreicher Lerngemeinschaften!)
- Das Problem offen ansprechen und dabei bewusst machen, dass einem selbst viel daran liegt, dass der Kurs erfolgreich abschneiden soll.
- Vereinbarungen über das weitere Vorgehen treffen (häusliche Durcharbeit von Kapiteln, tägliche Lernzeiten vereinbaren und Selbstkontrolle anregen ...).
- Hinweise und Hilfen zu effektivem Lernen geben.
- Sich als Ausbilder Klarheit verschaffen, ob wirklich der ganze Kurs unterdurchschnittlich arbeitet oder ob es sich doch um einzelne Teilnehmer handelt, auf die ich unterstützend oder anmahmend zugehen sollte.
- Als Ausbilder die eigene Methode, die Qualität der eigenen Arbeit kritisch bilanzieren.

- **... Teilnehmer ständig zu spät kommen?**

(Teilnehmer und Ausbilder haben ein Recht auf einen pünktlichen Beginn und ein pünktliches Ende von Lehrgangsabenden.)

- Den immer zu spät Kommenden unter vier Augen auf das Problem hinweisen und um Pünktlichkeit bitten.
- Für den Zuspätkommer demonstrativ eine kurze Wiederholung einbauen und so deutlich machen, dass dieser einen Bruch des Fortgangs provoziert.
- Mit humorvoller Bemerkung Pünktlichkeit anmahnen.
- Durch Abwarten, bis der Teilnehmer seinen Platz eingenommen hat demonstrieren, dass sein Zuspätkommen den Ablauf des Kursabends unnötig unterbricht.
- Zuspätkommer ignorieren.

- **... ich auf eine Frage nicht sofort eine passende Antwort weiß?**

(Die Inhalte der Fischerprüfung sind sehr vielfältig, vielschichtig und komplex. Selbst solche Ausbilder, die sich konstant und intensiv fortbilden, werden sich vor Fragen gestellt sehen, die sie nicht spontan und mit Sicherheit richtig beantworten können.)

- Schlicht zugeben, dass ich die präzise Antwort nicht weiß und mich bis zum nächsten Mal informieren werde (Notiz machen!).
- Darauf hinweisen, dass die Antwort auf die Frage im Zusammenhang eines anderen Kapitels erfolgen wird.
- Die Frage zurückgeben und zur Aufgabe für den Fragenden machen (insbesondere dann, wenn Sie das Gefühl haben, dass ein Kursteilnehmer ganz gerne „Testfragen“ an Sie richtet).
- Die Frage zum gemeinsamen Problem machen (gerade wenn sie komplex und vielschichtig ist oder wenn am Beispiel der Frage gut demonstriert werden kann, wie ich mich mit Hilfe der Arbeitsblätter „schlau machen“ kann).

Nicht jede der vorgeschlagenen Reaktionen passt zu jeder Person und in jede Situation.

- **Welche Reaktion würden Sie bevorzugen? Bringen Sie die Lösungsvorschläge in eine Reihenfolge!**
- **Haben Sie andere Vorschläge, die sich aus Ihrer Praxis bewährt haben?**
- **Besprechen Sie die von Ihnen gereihten und ergänzten Lösungsvorschläge mit den Ausbilderkollegen.**

Inhaltsverzeichnis

Fachgruppe	Untergruppe	Facheinheit / Unterrichtseinheit	Seite
Angelfischerei, Fischfang mit der Handangel	Fanggeräte	Angelruten	
		Rutenwerkstoffe	GRK 1.1
		Bestandteile einer Angelrute - Hand- oder Griffteil	GRK 1.2
		Rollenhalter, Rollenbefestigung	GRK 1.3
		Rutenrohling oder Rutenblank	GRK 1.4
		Steckverbindungen - Ruten ohne Schnurlaufringe (Inline-Rute)	GRK 1.5
		Schnurlaufringe	GRK 1.6
		Ruteneigenschaften - Rutenaktion	GRK 1.7
		Wurfleistung	GRK 1.8
		Rutentypen im Vergleich	GRK 1.9
		Rutentypen im Vergleich	GRK 1.10
		Angelrollen	
		Rollentypen - Allgemeines	GRK 2.1
		Rollen mit sich drehender Spule - Fliegenrollen	GRK 2.2
		Laufrolle, Achsrolle - Multirollen (Multiplikatorrollen)	GRK 2.3
		Baitcast Rolle	GRK 2.4
		Rollen mit feststehender Spule - Offene Stationärrollen	GRK 2.5
		Spulenwechsel	GRK 2.6
		Rücklaufsperrung - Schnurfreigabe	GRK 2.7
		Bremssysteme - Freilaufsystem (Rollenfreilauf)system - Rollengetriebe	GRK 2.8
		Kurbelanklappsyste	GRK 2.9
		Angelschnüre	
		Monofile Schnüre	
		Monofile Schnüre - Allgemeines - Lineare Tragkraft - Knoten-Tragkraft	GRK 3.1
		Sichtbarkeit - Weichheit (Geschmeidigkeit) - Dehnung - Abriebfestigkeit - Pflege	GRK 3.2
		Multifile Schnüre	
		Multifile Schnüre	GRK 3.2
		Vor- und Nachteile einer monofilen bzw. multifilen Schnur - Für die Praxis	GRK 3.3
		Fliegenschnüre	
	Fliegenschnüre - Allgemeines - Schwimmverhalten - Spezial-Fliegenschnüre	GRK 4.1	
	Fliegenschnüre - Länge - Formen	GRK 4.2	
	Fliegenschnüre - Gewichtsklassen / Fliegenschnüre - Nachschnur	GRK 4.3	
	Knoten		
	Knoten - Allgemeines	GRK 5.1	
	Schlaufenknoten	GRK 5.2	
	Verbindungsknoten (Blut-, Blood-, Faß- oder Tönnchenknoten)	GRK 5.3	
	Öhrknoten	GRK 5.4	
	Schaftknoten (Plättchen-Knoten)	GRK 5.5	
	Palomar-Knoten	GRK 5.6	
	Weitere gebräuchliche Knoten (Öhrknoten-Variante - Hauptschnur-Ösenknoten - Verbindung von Fliegenschnur mit Fliegenvorfach)	GRK 5.7	
	Weitere gebräuchliche Knoten (Stopperknoten - Grinner-Knoten - Mundschnur- oder Seitenarmknoten)	GRK 5.8	
	Weitere gebräuchliche Knoten Clinch- oder Klammerknoten - Rapalaknoten	GRK 5.9	
	Weitere gebräuchliche Knoten Turleknoten - Haar montage - Spulennachsenschnur	GRK 5.10	
	Befestigung und Aufwickeln der Angelschnur - Knotenlose Verbindung ...	GRK 5.11	
	Vorfächer		
	Vorfächer - Allgemeines - Monofilvorfächer, Fliegenvorfächer	GRK 6.1	
	Raubfischvorfächer (Stahlvorfächer) - Waller montagen	GRK 6.2	
Spezialvorfächer: Paternoster und Hegene	GRK 6.3		
Spezialvorfächer: Haar montage	GRK 6.4		
Angelzubehör			
Bissanzeiger			
Bissanzeiger - Allgemeines - Spürangeln (Zeigefinger und Daumen als Bissanzeiger) - Rutenspitze als Bissanzeiger	GRK 7.1		
Zusatzspitzen als Bissanzeiger (Feeder-, Zitter-, Bibber- und Schwingspitzen)			
Rutenaufgabe (Rod Pod, High Pod)	GRK 7.2		
Schnurbissanzeiger, elektronische Bissanzeiger	GRK 7.3		
Posen als Bissanzeiger - Pose einzelteile - Posenformen	GRK 7.4		
Austarieren (Ausbleien) einer Pose,			
Nachtangeln - optische und akustische Bissanzeiger	GRK 7.5		
Posenmontage - Allgemeines - Feststehende Posen - Gleitende Posen	GRK 7.6		
Posentypen im Vergleich	GRK 7.7		

Inhaltsverzeichnis

Fachgruppe	Facheinheit	Unterrichtseinheit	Seite
Angelfischerei, Fischfang mit der Handangel	Angelzubehör	Haken	
		Angelhaken - Allgemeines - Hakenarten - Kopfformen	GRK 8.1
		Hakenformen	GRK 8.2
		Hakengrößen - Für die Praxis	GRK 8.3
		Bleie, Wirbel, Einhänger	
		Bleie - Allgemeines - Bleie zum Austarieren der Pose - Laufbleie (Grundbleie), Wurfbleie	GRK 9.1
		Spezialbleie, Stehaufbleie, Grundsucher - Rapfenblei	GRK 9.2
		Wirbel - Allgemeines - Konstruktion der Wirbel, Wirbelgrößen	GRK 9.3
		Karabiner (Einhänger) - Meeres- und Hochseewirbel	GRK 9.4
		Köder	
		Köder - Allgemeines - Natürliche Köder - Künstliche Köder - Für die Praxis	GRK 9.4
		Künstliche Köder - Allgemeines	GRK 10.1
		Spinner, Blinker, Wobbler	GRK 10.2
		Kunststoff- oder Plastikköder - Salzwasserköder: Pilker und Jigs	GRK 10.3
		Kunstfliegen - Allgemeines - Trockenfliegen	GRK 10.4
		Nassfliegen - Nymphen und Streamer	GRK 10.5
		Köder am System	GRK 10.6
		Übersicht und Auswahl gängiger Köder - Neunaugenzopf	GRK 10.7
		Hilfsgeräte und Ausrüstung	
		Angelzubehör - Hilfsgeräte für das „Landen“	GRK 11.1
		Hilfsgeräte und Zusatzausrüstung	GRK 11.2
		Gaff - Setzkescher	GRK 11.3
		Geräte zum Messen, Betäuben und Abködern	GRK 11.4
	Ködernadeln - Ködertaschen, Köderdosen - Rutenhalter, Rutenauflagen	GRK 11.5	
	Gerätekästen, Sitzgelegenheiten, Anglertaschen, Polarisationsbrillen - Rutenfutterale, Transportrohre	GRK 11.6	
	Behandlung des Fangs, Angelmethode	Behandlung des Fangs	
		Ausrüstung für das Versorgen des Fangs - Anhieb - Drill - Verletzungen vermeiden	GRK 12.1
		Anlanden	GRK 12.2
		Anlanden - Abködern	GRK 12.3
		Hältern - Betäuben, Töten und Schlachten	GRK 12.4
		Aufbewahren von Fischen während der Fischerei - Verarbeitung von Fischen - Qualitätsmerkmale frischer Fische	GRK 12.5
		Lagerung von Fisch	GRK 12.6
		Hinweise zur praktischen Ausübung der Angelfischerei	
		Hinweise zur praktischen Ausübung der Angelfischerei	GRK 13.1
		Kurzbeschreibung der wichtigsten Angelmethode	
		Grundangeln	GRK 14.1
		Grundangeln - Montagen	GRK 14.2
		Grundangeln - Spezialmethode Feederfischen	GRK 14.3
		Grundangeln - Montagebeispiele für Stippfischen - Schleppangeln	GRK 14.4
		Spinnfischen	GRK 14.5
		Sbirolinofischen	GRK 14.6
		Fliegenfischen	GRK 14.7
	Meeresfischen	GRK 14.8	
Fischfang mit Legangel, Netzen, Reusen und Elektro- fischerei- gerät	Fanggeräte	Allgemeines	GRK 15.1
		Legangel / Netze	
		Legangel, Legschnur, Langleine - Netzfischerei	GRK 15.2
		Netzfischerei mit Hamen, Wurfnetzen, Zugnetzen mit oder ohne Sack, Schleppnetze, Stellnetze, Reusen	
		Netzgeräte - Hamen / Kleinhamen	GRK 15.3
		Großhamen - Wurfnetze	GRK 15.4
		Zugnetze - Zugnetze ohne Sack - Zugnetze mit Sack	GRK 15.5
		Pelagische Schleppnetze - Stellnetze	GRK 15.6
		Einwandige Stellnetze	GRK 15.7
		Mehrwandige Stellnetze (Dreiwandnetze) - Reusen - Trommelreusen	GRK 15.8
		Kegelreusen - Einsatz- und Montageformen von Kegelreusen	GRK 15.9
		Fischerei mit Kegelreusen (Flügelsack)	GRK 15.10
		Aalreusen aus Kunststoff - Krebsreusen, Köderfischreusen und Großreusen	GRK 15.11
		Fischfang mit der Handelektrode	
		Elektrofischerei	GRK 15.12
Sicherheit	Hinweise zur persönlichen Sicherheit und zum Gesundheitsschutz ...	GRK 16.1	

Rutenwerkstoffe

Folie: ► Ruten werden aus verschiedenen ...

Ruten werden aus verschiedenen Werkstoffen hergestellt. Nur noch selten findet man Ruten aus Naturmaterial wie z. B. aus Bambus. Eine Bambusart aus der chinesischen Provinz Tonkin, das sogenannte **Tonkinrohr**, verwenden einige Spezialisten zur Herstellung hochwertiger **gespließter Ruten**. Gespließte Ruten werden aus **sechs dreieckigen Spließen** hergestellt, die zusammengeleimt eine „**Gespließte**“ ergeben. Überwiegend handelt es sich hierbei um Ruten zum **Fliegenfischen**.

Folie: ► Rohmaterial Spließe

Folie: ► 6 Spließe verleimt (Querschnitt)

Folie: ► Fertige gespließte Rute

Heute sind fast ausschließlich Ruten aus künstlichen Werkstoffen im Einsatz, z. B. Ruten aus

- Glasfaser (Glasfiberruten),
- Kohlefaser oder Carbonfaser (Carbonruten),
- Carboncomposite (Materialkombination mit Carbonfasern).

Bei Glasfiberruten unterscheidet man zwischen **Vollglasruten** und **Hohlglasruten**.

Eine Weiterentwicklung der Glasfiberruten sind die **Kohlefaserruten (Carbonruten)**. Durch das leichte und steife Material „**Kohlefaser**“ ist die Handhabung bei Wurf und Drill besser und der **Antrieb kommt direkter**. Eine Rute aus Kohlefasern ist deutlich **leichter** als eine Glasfiberrute. **Für lange Stippruten ist Kohlefaser ein sehr gutes Material**. Reine Kohlefaserruten sind jedoch nicht bruchfester als Glasfiberruten. Die Hersteller suchten deshalb nach Alternativen und entwickelten **Materialkombinationen** aus Glasfaser, Kohlefaser, Kevlar und ähnlichem.

Folie: ► Auf dem Markt erhält man entsprechend:

Auf dem Markt erhält man entsprechend:

- **Ruten mit überwiegend Kohlefaseranteil** (+ Kevlar oder ähnlichem)
- **Ruten mit geringem Kohlefaseranteil** (+ Kevlar oder ähnlichem)
- **Ruten mit Kohlefaserverstärkung an bestimmten Stellen** (+ Kevlar oder ähnlichem)

Folie: ► Kohlefaserrute

Bei Kohlefaserruten besteht wegen der hohen Leitfähigkeit der Kohlefasern bei Berührung mit elektrischen Freileitungen Lebensgefahr! Deshalb auch bei Gewitter nicht mit Kohlefaserruten angeln!

Bestandteile einer Angelrute

Folie: ► Bestandteile einer Angelrute

Folie: ► Kreuzabschluss / Bauchgurt

Bei den Angelruten unterscheidet man zwischen **einteiligen Ruten** (selten) und **mehrteiligen Ruten** (als Steck- oder Teleskoprute). Eine Angelrute besteht aus Rutenrohling oder Rutenblank (**1**), Hand- und Griffteil (**2**) und Endkappe (**3**). Die Endkappen von Teleskopruten haben ein Gewinde zum Auf- und Abschrauben (z. B. zum Reinigen der Rute). Kreuzabschlüsse ermöglichen den Einsatz eines Bauchgurtes z. B. beim schweren Meeresfischen.

Hand- oder Griffteil

Folie: ► Hand- und Griffteil

Abhängig von der Angelmethode erfolgt der Wurf mit **einer Hand** bei **Einhandruten (A)** oder mit **zwei Händen** bei **Zweihandruten (B + C)**. Meist ist die Form des Griffteils **gerade (A + B + C)**. Daneben gibt es verschiedene Sonderformen, z. B. der **Revolver-Klemmgriff (D)**. Die Handteile (Griffe) werden aus Kunststoff oder Kork hergestellt. Der Revolver-Klemmgriff wird heute nur noch selten gebaut. Der Ersatz ist der **Trigger-Rollenhalter (E)**. Kapsel- oder Multirollen werden hier stehend (obenliegend) montiert und bedient.

Rollentypen - Allgemeines

Folie: ► Unterschiedliche Rollentypen

Angelrollen dienen zum Aufnehmen der Angelschnur. Sie ermöglichen beim Wurf die Schnurfreigabe und beim Einholen ein exaktes Aufwickeln. Angelrollen gibt es in unterschiedlicher Größe und Bauweise.

Für die Größenwahl gilt:

Je stärker die Angelschnur, desto größer muss der Spulendurchmesser sein.

Kleine Rollen kann man z. B. nicht zum Hecht- oder Welsfang benutzen. Sie fassen zu wenig der benötigten stärkeren Angelschnur!

Nach dem Schnurfassungsvermögen lassen sich Multi- und Stationärrollen einteilen in:

- **kleine Rollen**
sie fassen 100 m **0,10 bis 0,25er Schnur**
- **mittlere Rollen**
sie fassen 100 m **0,30 bis 0,40er Schnur**
- **große Rollen**
sie fassen 100 m **0,50 bis 0,70er Schnur**

Nach der Bauweise unterscheidet man zwei Gruppen von Angelrollen:

A Rollen mit sich drehender Spule

Merkmal: **Rollenachse steht quer zur Rutenachse**

B Rollen mit feststehender Spule

Merkmal: **Rollenachse steht längs zur Rutenachse**

Rollen mit sich drehender Spule

Folie: ► Rollen mit sich drehender Spule

Rollen, deren Spule sich dreht, werden heute nur noch in zwei Ausführungen gebaut:

A - Fliegenrolle für das Fliegenfischen

Bei Gebrauch **hängt** die Fliegenrolle **hinter der Wurfhand**.

B - Multirolle (Multiplikatorrolle)

Bei Gebrauch zeigt die Multirolle **vor der Wurfhand nach oben**, der Daumen bremst oder stoppt die Schnur. Zudem gibt es auch Multirollen (Multiplikatorrollen) für mittleres und schweres Fischen.

Fliegenrollen

Folie: ► Fliegenrolle

Zum Fliegenfischen sind nur die speziellen Fliegenrollen geeignet. Fliegenrollen sind verhältnismäßig einfach konstruiert. Sie benötigen z. B. kein kompliziertes Bremssystem und zum Schnureinholen im Allgemeinen keine Übersetzung.

Hauptaufgabe: Magazinfunktion, d. h. die Fliegenschnur geordnet und abrufbar zu halten.

Fliegenrollen müssen ein möglichst **geringes Gewicht** haben. Sie werden deshalb z. B. aus Kunststoff, Magnesium, Aluminium hergestellt und wiegen oft weniger als 100 g.

Die wichtigsten Einzelteile:

- 1 Rollenfuß
- 2 Gehäuse (Käfig)
- 3 Spule (austauschbar)
- 4 Hebel bzw. Druckknopf für den Spulenwechsel
- 5 Griff (Kurbel)
- 6 Bremseinstellknopf (auf Rückseite, nicht sichtbar)

Schlaufenknoten

Folie: ► Schlaufenknoten

Die einzelnen Arbeitsschritte:

- 1 Schnurende doppelt nehmen, es bildet sich eine Schlaufe.
Länge des kurzen Schnurendes ca. 10 bis 15 cm.
- 2 Mit der doppelten Schnur (Schlaufe) ein Auge legen und dieses mit Daumen und Zeigefinger festhalten.
- 3 Schlaufe von hinten durch das Auge schieben und nach vorne herausziehen.
- 4 Vorgang wiederholen.
Schlaufe nochmals von hinten durchs Auge schieben und nach vorne herausziehen.
- 5 Eine Hand hält die doppelte Schnur, die andere fasst die Schlaufe.
Durch Zug nach beiden Seiten (Pfeile) Knoten zusammenziehen.
- 6 Der zusammengezogene Knoten.
- 7 Übriges kurzes Schnurende abschneiden.
- 8 Die fertig geknotete Schlaufe.

Man kann den Schlaufenknoten auch mit mehr Windungen (bis zu 5) binden.

Verbindungsknoten (Blut-, Blood-, Fass- oder Tönnchenknoten)

Folie: ► Verbindungsknoten

Zum Üben dieses Verbindungsknotens nehmen Sie am besten zwei verschiedenfarbige Schnüre, z. B. eine rote und eine weiße Schnur.

Die einzelnen Arbeitsschritte:

- 1 Beide Schnurenden ca. 15 bis 20 cm gegeneinander überlappen lassen.
- 2 Überlappende Schnurenden in der Mitte fassen und das eine kurze Schnurende (z. B. weiß) 4- bis 5-mal um die erste Schnur (z. B. rot) wickeln.
- 3 Den Rest des kurzen Schnurendes im Bogen zurückführen und von vorne durch die erste Windung stecken. Nach hinten etwas herausziehen.
- 4 Schnurschleife und erste Windung zusammen festhalten.
- 5 Das andere kurze Schnurende (z. B. rot) 4- bis 5-mal um die zweite Schnur (z. B. weiß) wickeln.
- 6 Den Rest des kurzen Schnurendes im Bogen zurückführen und von hinten auch durch die erste Windung (in der Mitte) stecken. Nach vorne etwas herausziehen.

Bei richtiger Wicklung stecken die beiden kurzen Schnurenden in der mittleren Windung.

- 7 Kurze Schnurenden loslassen.
Durch Zug an den langen Schnüren lässt sich der Verbindungsknoten zusammenziehen.
Die überflüssigen Schnurenden anschließend abschneiden.
- 8 Der fertige Verbindungsknoten.